

Kurze Originalmitteilungen

WERNER ANDERT:

**Die Knoblauchskröte (*Pelobates fuscus*)
im Gebirgsgebiet der Oberlausitz?**

1958 konnten die älteren Faunenlisten des mittleren Oberlausitzer Gebirgsgebietes durch den Nachweis der Kreuzotter in diesem bisher für kreuzotterfrei gehaltenen Landstrich ergänzt werden (ANDERT, 1958). Weitere Beobachtungen haben inzwischen ergeben, daß die Kreuzotter, wenn auch als Seltenheit, in den Grenzwäldern gegen die ČSSR von Ebersbach bis zum Valtenberg beobachtet werden kann.

Schon seit Jahren hatten Naturfreunde in heißen Sommermonaten in Tümpeln oder Teichen des südlichen Vorgeländes des Raumbusches am Nordhang des Ebersbacher Spreetales auffällig große Larven von Lurchen bemerkt. Da sich damals niemand mit dieser Tiergruppe beschäftigte, unterblieb eine Bestimmung dieser „Riesenskualquappen“. Den ersten Fundplatz bildete ein Teich in einer aufgelassenen Sandgrube, „Güttlars Sandgrube“, am Südrande des Raumbusches. Hier beobachtete man 1932 (RICHARD HILLER) und 1947 (ALFRED WAUER u. a.) eine große Anzahl dieser Larven. Im Juli 1958 legte mir der langjährige Naturbeobachter ALFRED HEINRICH aus dem kleinen Teich unmittelbar vor dem ehemaligen Ebersbacher Bergwerk nordwestlich der Kirche, dem „Kuxteich“, heute Schuttabladeplatz, eine solche Larve zur Bestimmung vor. Nicht nur die Länge, 160 mm, sondern auch die übrigen Kennzeichen erwiesen sie eindeutig als Larve der Knoblauchskröte (*Pelobates fuscus*). Auch dort zeigte sich ein Massenaufreten. In den folgenden Jahren bis 1962 sind mir dann wiederholt Larven dieser Kröte aus dem Kuxteich vorgelegt worden.

Alle Fundplätze liegen außerhalb des eigentlichen Wohngebietes am südlichen Talhang. Sie befinden sich auf Böden sandigen lockeren Charakters. Ausgewachsene Knoblauchskröten konnten an diesen Stellen bisher nicht beobachtet werden. Da diese Kröte ein ausgesprochenes Nachttier ist, wird vermutlich eine Beobachtungslücke vorliegen. Der Kuxteich ist zeitweise als Fischteich benutzt worden; es ist deshalb mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Laich dieser Kröten mit Anzuchtfischen eingeschleppt worden ist. In dem Sandgrubentümpel scheint eine solche Möglichkeit ausge-

geschlossen zu sein. Man wird also in Zukunft auch im Gebirgsgebiet auf das Auftreten dieser Krötenart achten müssen, um festzustellen, ob das Tier hier tatsächlich dauernd lebensfähig ist.

Literatur

ANDERT, W. (1958): Es gibt doch Kreuzottern in unserem Gebirgsgebiet. – Ebersbacher Kulturspiegel, Juli 1958.

Anschrift des Verfassers: Werner Andert, 8705 Ebersbach/Sa., Lutherstraße 28